



Der Stifter Dr. Ulrich Fries, Johnson-Forscher und Unternehmer, vor dem Hauptgebäude der Universität Rostock.

Fotos: Dietmar Lilienthal / Archiv / Dörte Rahming

DER MODERNE MANN



Maximilian Buddenbohm
kultur@ostsee-zeitung.de

WM-Ende

Die Weltmeisterschaft wird an diesem Wochenende finalisiert. Und obwohl ich mich nicht für Fußball interessiere, sehe ich das Ende doch mit Bedauern auf mich zukommen. Denn das Leben wird schwerer werden, so ohne WM. Es wird härter und anstrengender, keine Frage. Das liegt nicht daran, dass wir keine Spiele mehr sehen können, oh nein. Im Grunde haben die Söhne kein einziges Spiel durchgehend gesehen, so interessant sind die langen Phasen ohne Tore dann doch nicht, wenn man erst 4 oder 6 Jahre alt ist. Beim spannenden Elfmeterschießen haben sie meist schon selig geschlummert. Nein, ich bedaure das Ende der WM nur wegen der Sammelkarten mit den Spielern drauf. Nach der WM machen die natürlich keinen Sinn mehr. Die Alben werden, ob vollständig oder nicht, in wenigen Tagen in Vergessenheit geraten. Ist es heute noch die wichtigste Frage der Welt, ob man den brasilianischen Torwart eingeklebt hat oder nicht, ist das morgen schon völlig egal. Aus Kindersicht ist die WM dann schon damals. Da hat es also gar keinen Sinn mehr, bereits beim Frühstück gutes Benehmen einzufordern und nebenbei mit dem baldigen Entzug des Kartennachschubs zu drohen. Es bringt auch nichts mehr, besondere Leistungen mit drei Karten extra zu belohnen. Die ganze Einfachheit im Alltag ist dahin. Das einfachste Rezept von allen, es wird ungültig. Man muss stattdessen wieder über echte pädagogische Konzepte nachdenken. Das wird anstrengend, wie man sich vorstellen kann.

Wenn Sie also in den nächsten Tagen genervte Eltern sehen, die mit ihren renitenten Kindern nicht zurecht kommen, seien Sie bitte nachsichtig. Es handelt sich nicht unbedingt um zerrüttete Familien. Es sind vermutlich nur Eltern und Kinder, die dringend nach einer neuen Währung suchen.

ÜBER JOHNSON

Ich bin nun der monatelang wohl erwogenen Meinung, dass dies wahrhaftig ein Meisterwerk ist. Dies ist ein Dokument, und zwar ein gültiges, für diese ganze Nach-Hitler-Zeit. Diese Vergangenheit haben Sie haltbar gemacht, und was vielleicht viel unwahrscheinlicher ist, Sie haben sie überzeugend gemacht.

Die Philosophin Hannah Arendt (1906-1975) an Uwe Johnson über dessen Roman „Jahrestage“

An die Stelle von Rilke trat Gottfried Benn, später Uwe Johnson. Beider Bücher sind auf Berliner Boden gewachsen.

Journalistin Margret Boveri (1900-1975) über das Erleben des Epochenwechsels

Uwe Johnsons Freunde

Seine Werke gehören zu den wichtigsten im 20. Jahrhundert. In Rostock wurde Johnson zum Autor, hier wird sein Werk aufgearbeitet – dank Initiatoren wie Ulrich Fries und Holger Helbig. Diese Geschichte begann 1990.

Von Dietrich Pätzold

Johnsons Freunde sind seine Leser. Der weltbekannte Schriftsteller (1934-1984) hat sie in vielen Ländern, seine Texte machen es ihnen nicht leicht, doch immer bietet ihre spröde Schönheit reiche Entdeckungen.

In Rostock, so berichtete Uwe Johnson, sei er wegen Schwierigkeiten, die die DDR-Gesellschaft mit der Wahrheit hatte, zum Schriftsteller geworden. Wenn Ulrich Fries heute an die Heimkehr des Autors ins geistige Leben der Hansestadt denkt, dann spricht er von „fast erschreckend schöner Folgerichtigkeit“. Seine eigene – sehr maßgebliche – Bedeutung in diesem Prozess will Fries auf mehrere Schultern verteilt sehen. Und wenn der gebürtige Flensburger die Millionenbeträge, die er in den letzten 24 Jahren für die Pflege des Johnson'schen Werkes gestiftet hat, nicht detailliert beziffern möchte, weist er gleich auch noch jedes Lob für seine Bescheidenheit zurück: Nicht aus Bescheidenheit, sondern aus Kalkül wolle er nicht protzen, meint er gelassen. Dieser coole Typ von 64 Jahren.

„Ich konnte das alles nur machen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Firma“, betont Ulrich Fries. Die Firma ist die Johannes Fries GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Kiel. „Als ich 1986 da anfang, war überhaupt nicht dran zu denken, dass ich 2010 eine siebenstellige Summe für das Johnson-Archiv stiften könnte.“ Damals promovierte der studierte Germanist und Soziologe an der Harvard University mit einer Arbeit über Johnsons Epochenroman „Jahrestage“; und in die Firma seines Vaters trat er mit dem Vorbehalt ein, sich weiterhin – nebenbei oder vielleicht gar hauptsächlich – mit solchen Dingen zu beschäftigen.

Doch das Jahr 1990 stellte auch für Dr. Ulrich Fries die Weichen neu. Die deutsche Einheit bot der Firma Chancen zur Expansion. Heute gilt die Fries-Gruppe mit 12 Standorten zwischen Rostock, Grimmen, Stendal, Berlin und Torgau als führender Holz- und Bodenbelags-Großhändler im Nordosten Deutschlands, aktueller Jahresumsatz: 125 Millionen Euro.

Da war der Literaturwissenschaftler und -liebhaber Fries als



Der Schriftsteller Uwe Johnson studierte einst an der Universität Rostock und wurde hier 1953 zum Schriftsteller.

Unternehmer beansprucht. Doch er fand für seine Leidenschaft neue Verbündete. Ein Glücksfall: 1990 hielt Fries an der Universität Jena einen Vortrag über Johnson, danach nahm er den Studenten

Holger Helbig aus Mühlhausen im Auto mit, wenig später besuchte der ihn in Kiel. Dort äußerte Fries die Idee, Teilnehmer seines Vortrages nach New York zu einer Reise auf Johnsons Spuren einzuladen. „Er selbst trug die Kosten für Reise und Unterkunft, für Verpflegung war jeder selbst zuständig“, erinnert sich Holger Helbig (48), heute Professor an der Universität Rostock und international führender Johnson-Spezialist. „Und ich hatte mich um Organisatorisches wie die DDR-Pässe zu kümmern.“

Damals traf gegenseitige Neugier aufeinander. Fries, der selbst familiäre Wurzeln im Osten hat, sei neugierig gewesen, wie Leute aus Ostdeutschland auf Johnson und seine Welt reagieren, meint Helbig, und die zehn Studenten trieb neben dem Interesse am Schriftsteller und den USA auch Neugier auf jenen Menschen, der

Die Rostocker Werkausgabe – ein Weg ins Neuland



Führender Johnson-Forscher: Prof. Holger Helbig in Rostock.

Als Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde die Werkausgabe im Johnson-Jahr 2014 (80. Geburtstag 20. Juli, 30. Todestag 23. Februar) gestartet. Das Projekt ist auf 24 Jahre angelegt und mit 7,15 Millionen Euro (je zur Hälfte durch Bund und Land MV) finanziert.

Gedruckt sollen im Suhrkamp Verlag in drei Abteilungen 27 Bände mit 40 Büchern entstehen. Es

ist die erste Akademie-Werkausgabe eines Schriftstellers des 20. Jahrhunderts.

Neuland betritt die digitale Version des Projekts: Nicht nur die Texte sollen, in geschützter Form, digitalisiert werden. „Wir haben ein komplettes Archiv und bringen es ins Netz“, betont Holger Helbig. Durch intelligente Suchmechanismen und -instrumente soll damit das Werk umfangreicher als jedes andere bisher erschließbar sein.